



Foto © Sr. M. Franziska: Pumuckl im Klosterladen

Sonntagsimpuls

30. Sonntag im Jahreskreis 2022

23. Oktober 2022

Sr. M. Franziska

„... wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

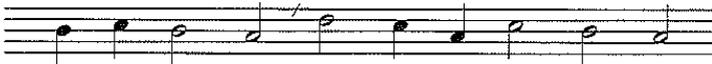
Lk 18.14b

477 

1 Gott ruft sein Volk zu - sam - men
2 In gött - li - chem Er - bar - men
3 Neu schafft des Gei - stes We - hen



1 rings auf dem Er - den - rund, eint uns in
2 liebt Chri - stus al - le gleich; die Rei - chen
3 das An - ge - sicht der Welt und lässt ein



1 Chri - sti Na - men zu ei - nem neu - en Bund.
2 und die Ar - men be - ruft er in sein Reich.
3 Volk er - ste - hen, das er sich aus - er - wählt.



1 Wir sind des Herrn Ge - mein - de und
2 Als Schwe - stern und als Brü - der sind
3 Hilf, Gott, dass ei - nig wer - de dein



1 fei - ern sei - nen Tod. In uns lebt, der uns
2 wir uns nicht mehr fern: ein Leib und vie - le
3 Volk in die - ser Zeit: ein Hirt und ei - ne



1 ein - te; er bricht mit uns das Brot.
2 Glie - der in Chri - stus, un - serm Herrn.
3 Her - de, ver - eint in E - wig - keit.

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, mehre in uns den Glauben, die Hoffnung und die Liebe. Gib uns die Gnade zu lieben, was du gebietest, damit wir erlangen, was du verheißen hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium Lk 18, 9 - 14

9Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, erzählte Jesus dieses Beispiel: **10** Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. **11** Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. **12** Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens. **13** Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! **14** Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Betrachtung:

Noch einmal der Pumuckl: er ist heuer ja 60 Jahre geworden! - Der Meister Eder verzeiht ihm schier alles, sogar einen Zimmerbrand in der Küche. – Kinder sind auf die Liebe der Eltern angewiesen, vor allem dann, wenn sie Schmarrn gemacht haben. – Nun sind Erwachsene keine Kinder mehr. Sie handeln rational, mit Erfahrung, Vernunft und Verstand und überlegt, sie wissen, was sie tun. Sie wissen, was sie können und was nicht. Jedenfalls im besten Fall. Sünde und Schuld setzen nach der Lehre der Kirche absichtliches Handeln mit Erkenntnis, d.h. wissen, was ich tue, voraus. –Es ist eine Beispielgeschichte, die Jesus selbst konstruiert, aber der Wirklichkeit nahe, sehr nahekommt! Der Zöllner wusste, was er tat. Der Pharisäer auch. Der eine weiß, wie er vor Gott dasteht, weil er andere Menschen finanziell schädigt und ausbeutet, indem er nicht nur für die Besatzungsmacht der Römer arbeitet, sondern dabei auch, wie allgemein bekannt, in die eigene Tasche wirtschaftet. Der andere, weiß, dass er toll ist! Und er glaubt, dass er damit unzweifelhaft Gott etwas vorweisen kann: er betet, fastet und macht große Spenden. – Was wäre die Kirche und andere Wohltätigkeitsorganisationen, wenn es keine Spenden gäbe! Also, wo ist das Problem? – UNSER Problem ist, dass Gott kein Problem mit einem reuigen Sünder hat, SEINE Barmherzigkeit kennt keine Grenzen, nur die Selbstgerechtigkeit! Wie soll er einem auch noch etwas schenken, der schon alles „hat“? Wer sich selbst schon gerecht gesprochen hat, braucht nichts mehr, am wenigsten Barmherzigkeit. Nicht dass Gott nichts für gute Taten übrighat, aber der gläubige Mensch soll sie aus Liebe und nicht aus Eitelkeit tun. – Niemand verachten ist eine der schwersten Taten der Liebe. – „Gib uns die Gnade zu lieben, was du liebst!“ könnten wir frei nach dem Tagesgebet beten. – Und auch wenn Erwachsene keine Kinder sind: wir alle sind Gottes Kinder.